



23:56

SPUNSDAYCLOCK.

Wen interessiert schon das Wetter, wenn er nach Hause muss? Uns nicht. Wir werden uns zum Auto bewegen oder in den Zug steigen und in die Heimat tuckern. Angekommen werden wohl alle Leserinnen und Leser schlafen, denn er gestrige Abend war, nenen wir es: Amüsant.

QUINTESENZ

Inhalt, was ist das eigentlich? SPUN, Quint; Essenz. Quint erinnert an die Zahl fünf, Quintett. Aber dürfen hier deshalb nur fünf irgendwas stehen? Was ist dann das irgendwas? Der Inhalt, ja, der ist vorhanden. Aber ist er essenziell? Oder eher eine Essenz wie Essig, ein Konzentrat quasi. Eine Bündelung des erlebten. Die bewusste Wahrnehmung vieler Dutzent SPUNER, komprimiert in die Wahrnehmung eines einzigen Schreiberlings. Wir lassen unsere Fragen vorerst offen, bitten jedoch den SPUNERischen Geist mit nach Hause zu tragen und zu grübeln, warum SPUN eine Quint, eine Essenz ist.

DEIN TAG.

Es geht nach Hause. Viel Spaß beim Schlafen und eine schöne EM.

TAGESSTILBLÜTE



Sunit Wahi: „Ich hab gestern zugegeben, dass meine Familie Kinderarbeit unterstützt.“ Alexander Martha: „Klar, du bist ja auch Inder.“

ACHTUNG: Diese Ausgabe entstand unter Alkoholausfluss

General voll versammelt.



Zum ersten Mal mussten die SPUNer in sage und schreibe vier Bussen nach Düsseldorf zum Hauptgebäude von Deloitte gekarrt werden. Hier sollte bereits im dritten Jahr die Generalvollversammlung der Sitzungswoche stattfinden.

Nach die ersten Startschwierigkeiten mit den Mikrofonen überwunden waren eröffnete Alex Brodski, der ehemalige Vorsitzende der Rechtskommission die Sitzung. Eigentlich wäre das der Job der stellvertretenden Generalsekretärin gewesen, diese konnte aber leider krankheitsbedingt nicht anwesend sein.

Er übergab sodann das Wort an Herrn Stifter, einen Steuerberater und Vertreter von Deloitte, der uns erklärte, was Deloitte eigentlich ist und macht und warum es sich für SPUN einsetzt. Man sei natürlich immer auf der Suche nach engagierten jungen Leuten, die „Verantwortung übernehmen und über den Tellerrand blicken“ wollen.

Es folgte die Ansprache des Generalsekretärs. Er äußerte sich zu der globalen Situation des Friedensfortschrittes und betonte, dass im 21. Jahrhundert Kommunikation statt Konfrontation, Miteinander statt Gegeneinander im Mittelpunkt der Politik stehen müssten. Wahrer Friede könne nur durch eine Friedenskultur erreicht werden. Kultur, gemeinsame Werte und das Lernen voneinander ermöglichten die Schaffung eines nachhaltigen Friedens. SPUN sei zwar nicht konfliktfrei oder frei von sportlichem Ehrgeiz, führe aber zu der Auseinandersetzung mit einer Kultur, die Frieden schaffen kann. Schließlich bedankte sich Thimo Heisenberg bei den Delegierten dafür, dass sie gezeigt haben, dass nicht nur Macht Politik macht.

In den Delegiertenreden wurde der Resolutionsentwurf zur „Vorreiterrolle in internationaler Migrationspolitik“ viel gelobt, von westlichen wie östlichen Nationen, von Industriestaaten und Entwicklungsländern.

Die Vertreterin von amnesty international betonte, dass Migration eine internationale Angelegenheit sei, keine nationale. In Argentinien interessiert man sich nicht direkt für Migrationspolitik, da die peruanischen Einwanderer bei ihnen jederzeit willkommen seien. Bedauernd sei aber, dass einige lateinamerikanische Länder sich von den USA haben flachlegen lassen. Ein bolivianisches Sprichwort unterstrich wieder einmal das oft wiederholte Bekenntnis zum Wunsch nach greifbaren Ergebnissen bei der diesjährigen Sitzungswoche: „Wir sind hier zum Milch trinken, nicht zum Kühe melken.“

Ein Delegierter Nordkoreas zeigte sich in bester SPUN-Manner kreativ bei der Erfindung von Neologismen: „Wenn Sie in Australien das Problem haben, dass es Demigration gibt, ...was es gar nicht gibt...“

China lobte sich selbst für sein „durchdachtes Vorgehen in der Tibet-Frage“, möchte die Fackel des Friedens durch die ganze Welt tragen und bedankte sich bei den westlichen Großmächten dafür, dass sie sich durch ihr Stimmverhalten der Planwirtschaft öffneten.

Nach einer viertelstündigen Pause war der Delegation des Irans ihre Flagge abhanden gekommen. Ob sie wohl bis heute wieder aufgetaucht ist? Der nächste Höhepunkt war eine melodramatische Rede eines Abgeordneten Großbritanniens, der schon zum Auftakt die Resolution durch die Gegend warf.

Der Unterschied zwischen Indien und Indonesien bereitete



dem Vorsitz offensichtlich Schwierigkeiten, doch schließlich hielt der indonesische Delegierte seinen lieben Großvater: „Alles hat zwei Gründe: einen moralischen und einen echten.“ und verzettelt sich kurz danach mit seiner Rede.

„Uiiiiiiii...!“ Das war der Kommentar, den der Vertreter Irans zum Resolutionsentwurf der Generalversammlung

übriig hatte; er verunglimpfte Israel und die USA als Unrechtsstaaten und bezeichnete das Deloitte-Gebäude als „Palast des Kapitalismus“. In einer Gegenrede forderte die Delegation der USA den Iran auf, doch in den Keller zu gehen, wenn ihm der „Palast“ so missfalle.

Nordkorea sprach sich in seiner Rede die internationale Vorreiterrolle in der Migrationspolitik zu und behauptete, die westlichen Staaten seien ergriffen von der Macht des Kommunismus gewesen und hätten der Einführung der Planwirtschaft zugestimmt.

Libyen nennt sich von nun an „Sozialistische Libysch-Arabisches Volks-Dschamahirija“, deren Vertreter die internationale Politik der USA zwischen McDonalds-Kapitalismus und Guantanamo-Folter stituierte. Nach einer von der Delegation Libyens in den Saal gerufenen Äußerung wollte der Vorsitz erst Nordkorea des Saales verweisen, was aber durch eine mehr oder weniger freiwillige Selbstanzeige des wahren Schuldigen richtig gestellt.

Der Abgeordnete Nigerias bemerkte schockiert, dass in dem Resolutionsentwurf nicht ein einziges Mal das Wort „Mensch“ vorkam, was ihm als bezeichnend für die Haltung der reichen ersten Welt den Entwicklungsländern gegenüber schien. Saudi-Arabiens Vertreterin hob die Rolle der Umma, der islamischen Gemeinschaft, für die Weltwirtschaft und die Weltgemeinschaft hervor.

Die Einwanderungspolitik der Industriestaaten bezeichnete der Delegierte Simbawes als neokolonialistisch, woraufhin er in einer Gegenrede von Großbritannien beschimpft wurde: „Verehrte Delegation Simbawes, Sie sind das Letzte!“

Der Redner aus der Türkei betonte die Bedeutung der Diplomatie für die Demokratie, Venezuela sprach sich gegen die Resolution, dafür aber für den Weltsozialismus aus.

Der Delegierte der USA, selbst ernannte einzig verbliebene Supermacht des Planeten, nannte die für ihn Schuldigen an dem Scheitern der internationalen Bemühungen um den Weltfrieden beim Namen, Iran und Nordkorea verließen sogleich demonstrativ mit dem Ruf „Nieder mit dem Kapitalismus!“ den Saal.

Letzten Endes wurde die Resolution mit 8 Nein-Stimmen einer Enthaltung und „dem Rest Ja-Stimmen“ (O-Ton Vorsitz) verabschiedet.

Viel Lob für die Delegierten gab es von den Vorsitzenden und auch vom Rest des Orga-Teams. Schließlich dankte der Generalsekretär dem gesamten Orga-Team und explizit Dragan und beendete damit den offiziellen Teil.

Den krönenden Abschluss bildeten zwei perfekt aufeinander abgestimmte Reden unseres genialen Chefredakteurs Tim Vüllers und des ebenso genialen CarpeNoctem-Organisators Sunit Wahi, die anschließend ihr Ausscheiden aus dem SPUN-Team nach dieser Sitzungswoche bekannt gaben. Mit Florian Hermann, Gero Corman und Henning Blunck verlieren wir leider einige weitere liebenswerte, fähige Mitarbeiter. Aber Gerüchten zufolge soll es auch ein Leben nach SPUN geben. Wir werden Euch sehr vermissen und wünschen Euch allen das Beste!!_RA

GV: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben - Abgestimmt wird in Düsseldorf.

Schon früh begann die Debatte in der Generalversammlung am letzten Konferenztag der Sitzungswoche 2008, bereits um 8:30 Uhr trat das Gremium zu seiner letzten Versammlung zusammen, zumindest größtenteils. Man merkte einigen Delegationen die Ausflüge ins Bonner Nachtleben in vergangenen Nacht an, dies wurde vor allem durch verspätetes Auftauchen bei der Debatte sichtbar, jedoch füllten sich die Reihen der GV nach nicht allzu langer Zeit nahezu vollständig. Nach den harten Verhandlungen vom Vortag war nun zu hoffen dass beide Verhandlungsseiten bemüht sein würden, konstruktiv und zielstrebig ihre Arbeit fortzusetzen. Auch Hoffnungen auf eine nun leichter werdende Debatte wurden von Beginn an nicht bestätigt, eher wurde die Debatte genauso hitzig und engagiert fortgesetzt wie am Tag zuvor. Insbesondere wehrten sich viele Staaten gegen die Glorifizierung der USA, welche in diesem Resolutionsentwurf an vielen Stellen im Wortlaut durchdrang. Allerdings überraschten uns die Delegierten immer wieder, vor allem zwischen den USA und Nord Korea bestand in vielen Punkten Einstimmigkeit. Zwischendurch ließ es sich die Nordkoreanische delegierte jedoch auch nicht nehmen die USA scharf für ihre Politik zu kritisieren. Das Gremium wuchs mit seinen Aufgaben und vor allem mit dem Zeitdruck unter dem es stand. Bei den operativen Absätzen bestand in der Versammlung größtenteils Einigkeit, dennoch befasste man sich oft mit Detailfragen bezüglich einiger Absätze. Bei der Behandlung

der Änderungsanträge stachen wie schon auf der gesamten Sitzungswoche die afrikanischen Staaten positiv hervor, insbesondere Burkina Faso und Simbabwe beteiligten sich redlich und zu großen Teilen auch konstruktiv an der Debatte in der Generalversammlung. Je näher das Mittagessen rückte, desto mehr Hektik entstand im Rat, man merke den Delegierten an, dass sie eine konstruktive Resolution gestalten und Fertigstellen wollten.



Wirklich abgestimmt wird erst später.

Insgesamt hat das Gremium in den vergangenen zwei Tagen gute Arbeit geleistet. Dieses gestaltete sich zwar nicht immer als einfach und reibungslos, aber man hat sicherlich etwas erreicht. Das Gremium hat mit einer guten Leistung eine Resolution gestaltet auf deren Abstimmung wir nun mit großer Spannung warten müssen. _AS

WiSo?

Nachdem der Wirtschafts- und Sozialrat am gestrigen Nachmittag die Debatte mit den einleitenden Absätzen beendet hatte, startete er am Samstagmorgen pünktlich mit dem operativen Teil. Hier wurde schnell deutlich, dass bei den Forderungen doch eine große Kluft zwischen den Entwicklungsländern und Industrienationen herrscht. Die Einbringerländer forderten, dass die Industrienationen den Global Compact durchsetzen sollen, wobei die Delegationen Russland und Frankreich auf die Bitte dieser nach steuerlichen Vergünstigungen anmerkten, dass der Global Compact doch eigentlich freiwillig ist. Recht haben sie, und sie behielten es auch. Denn auch dieser operative Absatz wurde nach einigen sehr hitzigen Diskussionen aus dem Resolutionsentwurf gestrichen. Danach fuhr der Vorsitz mit einer Reihe von Änderungsanträgen fort, die auch scheinbar sehr nötig für die Resolution waren. Der Wirtschafts- und Sozialrat beschloss mit Hilfe von Gütesiegeln und großen Werbekampagnen die Attraktivität eines Unternehmens zu steigern, welches sich am Global Com-

pact beteiligt. Darüberhinaus wollten die Delegierten die Ausbeutung der Entwicklungsländer durch die Teilnahme am Global Compact stoppen. Aufgrund von gewisser Aussagen wurden während dieser Debatte die Delegierten Simbawbes, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands gerügt. Der letztgenannte Delegierte äußerte seine große Freude darüber mit einem recht impulsiven „Ja!“. An dieser Stelle wies der Vorsitz darauf hin, dass alle gerügten Delegierten den Raum aufräumen müssen. Beim Verlassen des Raumes der Redakteurin forderten die Delegierten gerade eine strengere Sanktionierung bei regelmäßiger Nichteinhaltung der Richtlinien oder Missbrauch durch die einzelnen Mitgliedstaaten. Wird das Plenum mit dem bisher üblichen Stimmverhalten fortfahren, werden sie diesen operativen Absatz sicherlich auch gestrichen haben, so wie sie es mit fast allen vorigen auch gehandhabt haben. Wenn diese Möglichkeit im Verlauf der weiteren Debatte eingetroffen ist, wird der Resolutionsentwurf recht rar an Forderungen für die Zukunft ausfallen. In diesem Falle rät die Redaktion dem Vorsitz dafür Sanktionsmaßnahmen zu verhängen, und hofft, dass zum Ende hin doch noch eine Resolution, die sehr kompakt und global wirksam werden kann, verabschiedet wurde.

SR: Dreimal toll, vier mal Veto.

Sicherheitsrat die dritte. Scheinbar gibt es wirklich keine nennenswerten Krisenherde mehr, denn am Samstagmorgen geht es um Klimawandel. Der Sicherheitsrat stellt einstimmig fest, dass es einen Klimawandel gibt. Im nächsten Absatz soll der Klimawandel gestoppt, wenigstens aber eingeschränkt werden. Der Delegierte der USA merkt an, dass das Klima ein Prozess sei, den man nicht einfach so anhalten kann. Lediglich der vom Menschen verursachte Teil des Klimawandels kann eingeschränkt werden, wie im Klimabericht der Vereinten Nationen beschrieben. Das Problem ist nur, dieser Klimabericht musste die Resolution schnell verlassen, da die Vereinigten Staaten von Amerika ihn für weitem nicht wissenschaftlich genug halten. Trotzdem wird schon von Lösungen gesprochen, der libysche Delegierte merkt aber an, dass selbst große Länder wie die USA oder China in Platzprobleme geraten können, würden sie versuchen ihren Energiebedarf mit Windkraft zu decken. Der Sicherheitsrat stellt bedauernd fest, dass noch nicht genug erneuerbare Energien benutzt werden. Der Delegierte Panamas, der scheinbar aus einer bisher weniger bekannten panamaischen Stadt



Vier mal Veto.

namens Köln stammt, merkt an, dass wenn es so weiter geht, seine Heimatstadt zur Küstenstadt werden wird. Das, und dass Holland wohl überflutet werde. Burkina Faso verfolgt einen trockeneren Ansatz und möchte die humanitären Katastrophen, die die durch den Klimawandel beschleunigte Desertifikation in Afrika bereits verursacht hat. Das Gremium beschließt einstimmig, dieses in einem neuen Absatz festzuhalten. Ebenso einstimmig wird an das Kyoto-Protokoll und das alternative Klimaabkommen erinnert. Die Feststellung, dass der Klimawandel hauptsächlich von den Industrienationen verursacht wird sorgt noch für Diskussionsstoff. Die USA und Vietnam möchten den Zusatz streichen, der panamaische Delegierte fühlt sich ungerecht behandelt, weil sein Land nicht so viel CO₂ ausstoßen kann wie die USA. Auch Burkina Faso bemängelt, dass nicht alle Länder die gleiche Entwicklung durchmachen, dies hatte der Delegierte der USA zuvor behauptet, und erklärt, dass sein Land in erster Linie Baumwolllieferant für Frankreich ist. Solange die Baumwolle nicht auf Kamelen

nach Frankreich transportiert wird, wird dabei dann doch auch CO₂ ausgestoßen?! Der Delegierte der USA jedenfalls plädiert dafür, sein Land nicht wegen seiner vielen

Staaten überlegenen Entwicklung zu verdammen und verweist auf den 46-prozentigen Anteil der Entwicklungsländer an den weltweiten Emissionen. Mit dem Verweis, dass die Industriestaaten am Emissionsreichsten sind, wird ein tragfähiger Kompromiss gefunden. Zum guten Abschluss der einleitenden Absätze ruft das Gremium die Resolution WiSo /002 04 in Erinnerung, in der es um Technologietransfer geht.

Im ersten operativen Absatz geht es um die Angleichung des CO₂-Ausstoßes zwischen einzelnen Ländern. Da offenbar unklar ist, in welche Richtung diese Angleichung vorgenommen werden soll schlägt der libysche Delegierte vor, seine Ölreserven zu nutzen, um sämtliche Motoren seines Landes dauerhaft laufen zu lassen. Mal was anderes. Das Gremium nimmt einen neuen operativen Absatz in die Resolution auf, der empfiehlt, gesetzliche Maßnahmen die nachweislich dem Umweltschutz dienen, zu ergreifen. Burkina Faso schlägt vor, in Zusammenarbeit mit der Weltbank ein Konzept zu erarbeiten, welches Drittweltländer für den Schadstoffausstoß der Industrienationen durch Entschuldung entschädigt. Der Delegierte der USA zeigt sich wenig begeistert, was dazu führt, dass ihm vom panamaischen Delegierten Geiz unterstellt wird. Die russische Delegierte merkt an, dass jedwede Unterstützung für Entwicklungsländer in jedem Fall an Bedingungen geknüpft werden muss, das Gremium beschließt den Vorschlag Burkina Fasos jedoch ohne diesen Zusatz. Im Anschluss an die Übernahme dieses Absatzes beschließt das Gremium auf Initiative des Delegierten Burkina Fasos die Teilung der Resolution, der erste Teil der Resolution wird angenommen.

Der nun zweite Teil der Resolution beginnt mit der Erklärung der Notwendigkeit, erneuerbare Energien stärker zu nutzen. Per Änderungsantrag wird vorgeschlagen, dies durch zweckbezogenen Technologietransfer zu unterstützen. Die ablehnende Haltung der USA diesem Vorhaben gegenüber stößt vor allem beim Delegierten Panamas auf scharfe Kritik. Der Delegierte der USA hält es allerdings bereits für ausreichend, den Klimawandel überhaupt anerkannt zu haben. Dieser wäre von seiner Regierung bis vor ein paar Jahren immerhin noch geleugnet worden.

Zum guten Schluss einer Sitzungswoche im Sicherheitsrat darf natürlich eines nicht fehlen, um auf Nummer sicher zu gehen sogar gleich mehrfach davon Gebrauch gemacht. Der Sicherheitsrat beschließt, die Resolution ein weiteres Mal zu teilen. Alle Absätze bis zum sechsten Operativen einschließlich wurden mit großer Mehrheit angenommen, die Absätze 7-10 durch vierfaches Veto abgelehnt. Der Klimawandel scheint doch ein heißeres Thema zu sein als zunächst vermutet. _FH

Anm. d. Redaktion: Nichts vom Inhalt wurde durch die drei Honorierten aktiv beeinflusst.

Eine Hommage an unsere drei Jungs

In der Regel sind Praktikantinnenjobs echt scheiße – Kaffee kochen, Kopieren gehen und den Mund halten. Doch so war es nicht bei den diesjährigen zwei Praktikantinnen der SPUNited, Annika und Ann-Christine. Eigentlich sollte dieser Text ein Praktikantinnenbericht werden, doch aus aktuellem Anlass ändern wir den Inhalt ein klein bisschen, um noch ein paar Worte auszusprechen, die uns sehr auf dem Herzen liegen. Gerade kommt Sunit in die SPUNited-Redaktion, um uns in den Raum Bayern zu locken. Wir beiden rennen hin und was erwartet uns da? Das SPUN-Feeling. Ja wir haben es erlebt, wir beide tanzen und es rollen uns ein paar Tränen des Glücks die Wange herunter. „I came for you“ heisst es im Lied; „and you came to us“ sagen wir beide; Sunit hat es uns gezeigt, wer auch sonst? Und Tim darf es noch nicht miterleben, weil er weiterhin pflichtbewusst seinen Aufgaben nachgeht. Und unser Flo? Der hat sich natürlich unter die Menge gemischt und macht mit.

Wir zwei haben die drei Jungs im letzten Jahr während unserer Sitzungswoche kennen gelernt. Auch wenn wir damals als Teilnehmer nicht direkt so starken Kontakt zu Herrn Chefredakteur, unseren Carpe Noctem Guru und Danny Crane hatten, sie sind uns aufgefallen. Der Mann mit den Hosenträgern, der Partykönig und zzzisch einfach Flo, wir haben sie direkt in unser Herz geschlossen. Was wären wir Praktikantinnen ohne diese geilen Typen, was wäre SPUN ohne Flo, Tim und Sunit? Wir können diese Frage beim besten Willen nicht beantworten. Bei der kommenden Sitzungswoche wird an dieser Stelle sicherlich ein Loch sein, was

nicht mehr zu füllen ist. Aber nicht nur bei der Sitzungswoche, sondern auch während der ganzen Vorbereitung. Ihr drei Herzen, wer soll nun Bikinibustelbunny wach halten, wenn sie halb vor dem

einschlafen ist und gemeinsam mit euch aber noch ein bisschen Spaß haben will? Unter den gegebenen Umständen wird das Bewerbungsfoto übrigens nicht nachgereicht. Pech gehabt. Pech scheint auch Annika gehabt zu haben, denn ihr fehlt bisher ein solch wundervoller Kosename. Lediglich durfte sie während dieser Sitzungswoche gleich zweimal Geburtstag haben. „Alles klar, Annika?“ Neeee, diesmal nicht. Diesmal läuft nichts, Flo. Läuft wirklich nicht. Hätten wir das alle heute morgen schon gewusst, wir wären wirklich mit dir, Tim, in die Dusche gekommen. Denn das wäre noch ein Augenblick mehr der gemeinsamen SPUN-Zeit gewesen. Schön und gut, wir könnten jetzt als Kinderarbeiterinnen bei Sunit beginnen, dann wüssten wir wirklich, was uns in der Zukunft erwarten wird. Aber

so kann noch nichteinmal Annika im Horoskop vorhersehen, was auf uns alle zukommen wird. Wir für unseren Teil, streben eine große Karriere bei der SPUNited oder auch doch als Anführerinnen des Carpe Noctem Teams an, auch wenn euch wirklich nie und nimmer jemand ersetzen kann. TV & FH & SW : Hals und Beinbruch Jungs! Wir werden euch vermissen und wünschen euch nur das allerallerbeste für eure Zukunft!

Hochachtungsvoll, eure Praktikantinnen Annika, die heute mal wieder Geburtstag hat, und Bikinibustelbunny.

Anzeige



**Redakteure gesucht!
Bewerbt Euch jetzt, bei
SPUN.**

Diplomaten

Bezüglich der Abschlussveranstaltung beschränken wir uns heute auf den Gebrauch von Fotografien. Was bleibt uns auch zu schreiben, über einen Abend, an dem junge, attraktive Damen von natürlicher, exquisiter Schönheit in atemberaubenden Kleidern über das Tanzparkett schweben? Jedes Wort, dass der (männliche) Redakteur



Ball (nicht EM-)

in diesem Falle niederschreiben würde, wäre beeinflusst, subjektiv und wahrscheinlich im Geiste getrübt. Wir erwähnen deshalb nur zweierlei: Meine lieben Herren: Schick habt ihr Euch gemacht. Meine lieben Damen: Weiter so, ihr seid ein Festschmaus für jedes Objektiv. Auf bald bei SPUN 2009.



Anzeige

**„Mi dispiace Italia,
nou saró mai piu in
ritardo.“ C.K.**



Lern Deutsch, ihr Legastheniker!

Das muss man sich einmal vor Augen führen: Da fabrizieren dutzende eklatante Sprachfehler, dass es einem die Tränen in die Sitzungsraumtrockenen Augen treibt und dann das: „Wo sind denn die Stilblüten?“

Zur Information, liebe Delegierte, das Wort Stilblüten wird deshalb benutzt, um Versprecher in einem besseren Licht darzustellen. Aber nur weil die Belichtung gut ist, heißt das nicht, der Inhalt ist glänzend. Ein Adjektiv, welches Ihr Euch diesbezüglich einmal durch den Kopf gehen lassen solltet ist „formidabel“; die Definition spricht mehr als ich fähig bin, hier zu beschreiben. In diesem Sinne, gute Heimfahrt, nach dieser Seite werdet Ihr ein Lachen auf dem Gesicht haben.

Iran, AK: Was heißt eigentlich „unterschiedslos“? Demnach machen diese Minen auch keinen Unterschied zwischen einem Grashüpfer und einem Hoppelhäschen. Hoppelhäschen sind zwar niedlich, aber sie tragen höchstwahrscheinlich keine Schlüssel bei sich (Anm. Es ging u.a. um magnetische Auslöser)

„Diese Resolution sagt nichts, weiß nichts, sie ist einfach nur ein Haufen Schrott.“ (D.R. Kongo, AK)

„Wie schützt man die Zivilbevölkerung, indem man die Minen beseitigt?“ (Großbritannien, AK)

„Und jetzt stürzen wir hier in Bonn in die Spree.“ (Sunit Wahi, Carpe Noctem)

„Dass man die Bevölkerung für Probleme sensibilisiert, heißt, dass man sie nicht einfach mit Informationen füttert, sondern ihr zeigt, wo das Esse liegt und somit ihr Interesse weckt.“

UE, Armenien: „Alle Arten sind klassifiziert. Da gibt es Pflanzen, Schleimpilze ..., deren Bedürfnisse wir bereits kennen.“ Nordkorea: „Können sie mir bitt einige Bedürfnisse von Schleimpilzen aufzählen?“ Armenien: „Nein.“

UE, Vorsitz: „Formulieren sie bitte ihre Frage um und stellen sie keine rhetorischen Fragen.“ USA: „Ich stelle sie trotzdem.“

„Ich hab' auch eine Resolution gemacht.“ (Neuseeland, UE)

„Es gibt zwei Sachen, die mich stören. Also eigentlich sind es drei, mit den Vereinigten Staaten, aber sonst ...“ (Nordkorea, UE)

„Ich bitte um Kompetenzprüfung des amerikanischen Delegierten. Wir sind eine vorbildhafte Demokratie.“ (Nordkorea, UE)

„Es liegen zwei Änderungsbeiträge vor und ein Antrag auf Streichung des Absatzes. Wenn wir diesen ablehnen, erübrigen sich die anderen.“ (Vorsitz, UE)

MR, USA: „Antrag an die Geschäftsordnung um eine Erweiterung der Rednerliste.“, Vorsitz: „Stattgegeben.“ Südafrika meldet sich. Vorsitz: „Redebeitrag geht an Südafrika.“

MR, Schweden: „Ich möchte darauf hinweisen, dass wir bereits über ein funktionierendes Handelsregister verfügen.“ Südafrika: „Meinten sie vielleicht Haft- statt Handelsregister?“

„Marokko, du kommst auf die rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.“ (Mexiko, UE)

„Antrag auf Unterbindung zukünftiger Anträge seitens des Delegierten des Irans.“ (Indonesien, MR)

MR, USA: „Persönlicher Antrag ... mein geistiges Wohlbefinden ist beeinträchtigt durch den Iran.“ Vorsitz: „Das tut uns sehr leid.“ Iran: „Ihre Existenz beeinträchtigt unser konstantes Wohlbefinden.“

„Persönlicher Antrag: Ich möchte nun bitte im Gedenken an die im Kampf gegen den Terror gefallenen Soldaten, die amerikanische Hymne anstimmen und eine Schweigeminute einlegen.“ (USA, MR)

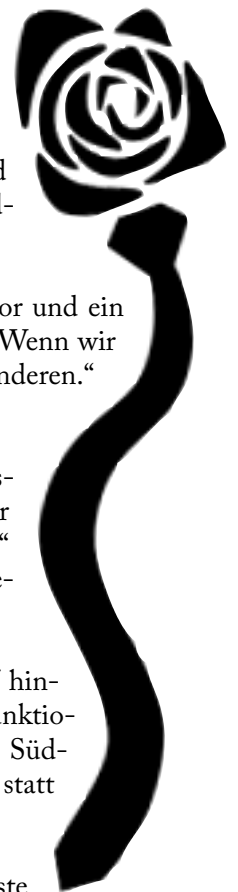
„Es liegt ein Antrag an die Geschäftsrepublik vor ...“ (Vorsitz SR)

SR, China überlegt in der Lobbying-Pause ein Veto einzulegen. Daraufhin die stellv. Vorsitzende: „Ja, mach ...!“

WH, China klopft auf den Tisch. Vorsitz: „Argentinien erhält eine Rüge.“ China: „Ich war das doch!“

„Geht es der Wirtschaft gut, geht es dem Allgemeinwohl gut.“ (Venezuela, WH)

„Freundlicher Antrag auf freundliche Änderung.“ (Libyen, RK)



In ziemlich eigener Sache.

Es ist also wieder vorbei, liebe Delegierte, liebe Leserinnen und Leser. Zum Abschluss möchten wir Euch noch einmal über die Personen informieren, die uns tatkräftig unterstützt haben:

Rechts im Redaktionsfoto nicht zu sehen ist Alexander Stavinski, als Vollzeitkraft dabei, war er zum Fototermin leider familiär verhindert. Er schrieb für Euch unter anderem über die RK und die GV.

Cem Kelttek, der alte Straßenfeger, hat uns auch sehr geholfen. Zuständig war er unter anderem für Statistik und wirtschaftliche Themen wie Hedge-Fonds. Cem: Danke.

Durch tatkräftige Schreibarbeit wurden zusätzlich von unseren beiden Praktikantinnen unterstützt, beim Namen: Annika Gatzemeier und Ann-Christine Niepelt.

Beim Fotografieren wie beim SPUN-Film (SPUNcam) war Gero Corman im Einsatz. Gero: Wir honorieren deine Nachtschicht zum heutigen Sonntag.

Zum Schluss noch danke an unsere Deloitte-Vorhut Oliver Knüpfer, er war der Mann mit der dicken Kamera.

Leserbrief

Das diplomatische Corps der Vereinigten Staaten von Amerika bei den Vereinten Nationen:

Die Delegation der USA hatte zusammen mit den anderen im Sicherheitsrat vertretenen Delegationen ein Statement zum Verhalten des Generalsekretärs abgegeben.

Da es auf diese Statement keine Reaktion seitens des Generalsekretärs gab, sehen wir uns gezwungen im Namen unseres verehrten Präsidenten George. W. Bush noch einmal das aus amerikanischer Sicht nicht angemessene Verhalten festzustellen.

Wenn der Generalsekretär nicht von selbst die akute Gefährdung des Weltfriedens erkennt, weil der von falschen Argumenten Russlands und Chinas verblendete Sicherheitsrat keinen Beschluss dazu fassen konnte, dann ist es die Aufgabe der bedingungslos für Freiheit und Frieden kämpfenden USA diese Bedrohung festzustellen und die Grundlagen der Vereinten Nationen zu verteidigen.

Die USA fordern daher, dass der Generalsekretär in Zukunft wieder die Interessen der freien Welt mit der angemessenen Aufmerksamkeit berücksichtigt und sich vor die Charta der Vereinten Nationen wirft wie ein Löwe. Anderenfalls zweifeln die Vereinigten Staaten von Amerika an der weiteren Existenzberechtigung der UN und ihrer Fähigkeit, Menschenrechte und Freiheit durchzusetzen.



Die diesjährige „Stammredaktion“: Sunit, Ruth, Tim und Flo.

Horoskop

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wer möchte nicht schon am frühen Morgen wissen, was der Tag so an Überraschungen bringen wird? Daher soll Sie dieses Horoskop in erster Linie darauf vorbereiten, wie sich der Tag für Sie „anfühlen“ wird. Es lohnt sich also für Sie, mit diesem Wissen, den Tag aktiv zu gestalten, um dann am Abend mit tiefer Befriedigung auf den Tag zurück zu blicken.

Entschuldigen Sie hiermit bitte, dass ich Ihnen diesen Service gestern vorenthalten musste.

Delegierte

Sie sehen ein Licht am Ende des Tunnels – es könnte aber auch der Zug sein!? Bekommen Sie nur bloß keine Magenschmerzen!

Mittlerweile haben Sie so viele neue, interessante Menschen kennen gelernt, dass Sie wünschten immer in dieser Gemeinschaft bleiben zu können.

Vorsitzende/Orgas

Sie besitzen heute die Fähigkeit besonders gut Ziele zu definieren, einzelne Schritte genau zu planen und zu strukturieren. Sie sollten heute nur ein bisschen mehr Rückrat zeigen, um Ihre (politische!?) Stellung zu festigen.

Dragan

Heute sind Sie sehr motiviert – was Ihre Umgebung positiv überrascht. Allerdings werden erneut alte Konfliktherde aufflammen. Sie jedoch stehen zu Ihrer Meinung – was Sie wollen, das wollen Sie. Alles andere beeindruckt Sie wenig.

Generalsekretär

Haben Sie heute schon gelacht? Erinnern Sie sich einfach an Ihren Glückstag von vorgestern!

Heute haben Sie einen sehr ausgeprägten Willen – nichts und niemand können Sie aufhalten.

Es wird viel gelästert über die Bahn. Sie kommt immer zu spät oder zumindest unpünktlich, der Service ist schlecht und die Tickets teuer. Als SPUN-Orgas fahren die meisten von uns sehr viel Bahn, ganz besonders, um zur Sitzungswoche zu kommen und im aktuellen Falle, wieder

von der Sitzungswoche nach Hause zu fahren. Für alle die, die einmal eine objektive Beurteilung der Bahn bekommen wollen, hier unsere Zusammenfassung der diesjährigen Anreise der Orgas.

Pro Bahn.

Von Sunit Wahi

11.00h, Hamburg Altona. Zwei Orgas machen sich auf den Weg zum Hauptbahnhof, um wie viele weitere Kunden der zuverlässigen Deutschen Bahn mit dem IC 2328 in Richtung Bonn zu fahren. Abfahrt 11.46 Ortszeit, so steht es auf dem übersichtlichen Schreiben der größten Bahngesellschaft Europas. In mannigfaltiger Gelassenheit schreiten die jungen Redakteure der SPUNited von der S Bahn zum Eingang des großen Hamburger Bahnhofes. Die Anzeigentafel aktualisiert sich jede halbe Minute mit neuen Informationen zu den ab Hamburg abfahrenden Zügen. Glücklicherweise ist von Verspätung bei keinem einzigen Zug die Rede. Die dreißig Minuten auf den IC 2328 sind zu vernachlässigen. Schließlich sagt man doch auch im Restaurant: Eine Weile muss man warten, so kann man sicher sein, ein frisch zubereitetes Mahl zu sich nehmen zu können. In Vorfreude auf den sich nur leicht verspäteten IC ertönt eine sanfte Stimme aus den Lautsprechern des Bahnsteig in angenehmer Lautstärke. Die freundliche Servicekraft mit den zwei miteinander harmonisierenden Buchstaben DB auf der Brust verkündigt die Nachricht, dass auf Grund eines Personenschadens die dreißig Minuten vernachlässigbarer Verspätung verdreifacht wird. Mit größtem Verständnis für den Zwischenfall schlürfen die beiden Studenten ihren Kaffee höchster Qualität und empfangen immer weitere Mitteilungen durch Lautsprecher der benachbarten Gleise. Jedoch natürlich alles vernachlässigbar. Die sich häufenden Stimmen sympathisieren miteinander, sodass der Kunde eins jeden Gleises Informationen in gebündelter Form von allen geplanten Zugbewegungen erhält. Just klingelt das Telefon. Erregt möchte das Ratzeburger Orgateam den Hamburgern mitteilen, dass die Bahn die SPUN Orgas mit einer brennenden Lock empfangen hat, ein großes Feuerwerk zu Ehren SPUNs gesponsert von der Aktiengesellschaft unter der Leitung Hartmut Mehdorns.

Neunzig Minuten später. Die vernachlässigte Verspätung ermöglichte eine dichte Menschenansammlung am Gleis 14, die nur auf das Einsteigen wartete. In Anbetracht der Tatsache, dass die beiden Hamburger vom Bahnstehleben so erfüllt waren, entschieden sie sich, doch lieber erst den nächsten InterCityExpress nach Bonn zu nehmen und sich an den verschiedensten Wahrnehmungen am Bahnhof sich zu ergötzen.



Mit einer ungefähren vierstündigen Verspätung erreichen auch die Ratzeburger den Kulturbahnhof Hamburgs.

Abends in Bonn treffen sich alle wieder. Völlig entspannt und mit der auf der Fahrt getankten Energie lässt sich ein Orgatag nicht besser beginnen. Wir sagen: Pro Bahn.



Back to reality: Was passiert eigentlich außerhalb von SPUN?

Aktuelle Studie

500000 neue Jobs durch Klimaschutz

Der Klimawandel ist spätestens seit dieser Sitzungswoche beschlossene Sache. Doch das Ausmaß der klimaschützenden Resolution des Sicherheitsrates haben selbst wir nicht abschätzen können. Doch nicht zu Unrecht betitelte die auflagenstärkste deutsche Zeitung „500 000 neue Jobs durch Klimaschutz.“ Wir Deutschen sind Marktführer im Bereich regenerative Energien, und wir SPUNer sind die Avantgardisten des Klimaschutzes.



Doch versetzen wir uns noch einmal zurück in die 90er Jahre, in denen der Klimawandel noch nicht existiert hat, und in denen Bill Clinton noch Präsident war. Zu der Zeit wurde mit einem österreichischen Muskelprotzschauspieler ein Film produziert, in dem die Möglichkeit behandelt wurde, dass auch maskuline Humanoide Kinder gebären können. Damals noch Fiktion, ist es im Jahre 2008 möglicherweise Realität geworden. Wie die eben schon erwähnte deutsche Boulevardzeitung herausgefunden hat, könnte der homosexuelle Ex-Djunglecamper Ross bald Mama werden. Wir gratulieren von Herzen.



Skandalträchtig und nicht herzerwärmend ist hingegen die pornöse Geschichte über den abgehalfterten Ex-Superstar Ronaldo, der sich nach uns exklusiv vorliegenden Informationen, die nur noch einer weiteren deutsche Tageszeitung vorliegen, mit einem ebenso abgehalfterten Aktmodell eingelassen hat. Eine derartige Liaison können wir nicht unterstützen.



Ganz bestimmt kein Aktmodell ist das neue deutsche Topmodell Jennifer, die verzweifelt um Liebesbriefe bettelt. Möglicherweise hätte sie doch Aktfotos machen sollen, dann wäre sie jetzt die Geliebte eines Ex-Fußballstars. Wir jedoch als moralisch versiertes Magazin sagen „Bleibe deinen Werten treu, unter den Liebesbriefen wird einer dabei sein, der dich überzeugt“ (Die Redakteure dieses Textes heißen Tim Vüllers und Florian Hermann; freu dich auf unseren Text).



Um zurück auf die Vereinten Nationen zu kommen möchten wir auf das Vielstaatlichkeitsprinzip eingehen, um sie, verehrte Leserinnen und Leser, mit einem Paukenschlag zurück in die Realität zurück zu katapultieren. Nicht nur bei den Vereinten Nationen finden sich scheinbar immer wieder neue Partnerschaften, auch eine nun bekannt gewordene deutsche Wohngemeinschaft pflegt diese Sitten. In diesem Sinne, Carpe Noctem: Jeder mit jedem.

Gestern Abend.

Von Florian Hermann

Es ist 21:04, und Gerüchten zufolge beginnt in Kürze der erste Diplomatenball in der Geschichte SPUNs. Wie ihr ja am Ende der Generalvollversammlung erfahren habt, wird es gleichzeitig auch der letzte einiger Orgas sein, unter anderem auch meiner. Trotzdem habe ich keinen Tanzkurs mehr absolviert, das kommt erst nach der ersten Einladung zum Wiener Opernball. Trotzdem bin ich guter Dinge, dass der Diplomatenball ein voller Erfolg wird. Wie eigentlich die komplette Sitzungswoche. Sie war anstrengend, streckenweise unglaublich nervig, aber auf der anderen Seite, was kann es schöneres geben als ein Glas Whiskey und eine Zigarre, um 7:25 morgens?! Eben. Ein unvergleichliches Gefühl. Der Weg dahin war allerdings zugegebenermaßen mit mehr als nur einem Tiefpunkt versehen, aber umso größer fällt dann der Triumph aus. Jetzt ist es 21:39, der Diplomatenball sollte eigentlich seit 9 Minuten in vollem Gange sein. Doch SPUN wäre nicht SPUN, wenn immer alles glatt laufen würde, oder welchen Grund hat es sonst, dass ich gerade in mitten einer Gruppe von SPUNern auf der Terrasse sitze?! Eben.

Wie unser Schirmherr Dr. Baum bereits bemerkte, ist die Tätigkeit eines Diplomaten mit all den Festlichkeiten zu weit entfernt von den Problemen, mit denen sie sich beschäftigen. Doch will ich nicht mahnend sprechen, bin ich mir doch sicher, dass jeder von uns sein moralisches Gewissen, sein Herz, an der richtigen Stelle trägt. Wenn ihr diesen Artikel lest habt ihr den Beweis bereits geliefert, da bin ich mir sicher. Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle den Wunsch geäußert, so viele von euch wie möglich im nächsten Jahr wieder zu sehen. Dieses Jahr muss ich mich darauf beschränken, euch viel Spaß bei der nächsten Sitzungswoche zu wünschen. Vielleicht sehen wir uns ja an anderer Stelle, ich würde mich freuen. Macht's gut.

Lückenfülltechnische, aversive Textgestaltung um 04:14 Uhr.

Folgender Text ist von geringer Wichtigkeit, quasi ohne Nutzen. Doch sollte man eine Fläche innerhalb einer Zeitung einfach frei lassen? Nein. Wieso auch. Bleibt nur die Frage, was es noch zu sagen gibt; ist doch schon so viel gesagt worden, auf der Sitzungswoche. Wir versuchen es dennoch, denn der letzte Text der Sitzungswoche 2008 sollte einen Sinn, einen Zweck haben und ist er noch zu klein. Wenn der wertere Autor um die späte Uhrzeit noch schreibt, ist das in der Regel ein schlechtes Zeichen, funktioniert irgendwas ist, oder ist er aus anderen Gründen vom Schreiben abgehalten worden? Nun, der Grund war

Wer ist eigentlich Dragan?

Nachdem wir in den letzten Tagen schon Einiges über Dragan zu hören bekommen haben, habe ich mich heute dazu entschlossen, in Zukunft die Privatsphäre dieses sowieso schon von seiner Prominenz geplagten Mannes mehr zu achten. Wir sind hier ja nicht bei der Gala oder der Bild-Zeitung. Statt dessen hier eine kurze Lobeshymne: Dragan, du bist der Beste. Agierst im Hintergrund und trittst selten genug in Erscheinung, und trotzdem schaffst du es Jahr für Jahr, das Grundgerüst für eine funktionierende Sitzungswoche auf die Beine zu stellen. Vielen Dank dafür und auf eine ebenso erfolgreiche SPUN-Zukunft!



Es gibt nicht viele Bilder von Dragan, aber dieses ist sichtlich gut gelungen.

wohl die Feierei, während dieser nicht ganz kurzen letzten Nacht. Gemäßigter Alkoholkonsum und die Müdigkeit der letzten Wochen kommen dazu. Sie blockieren Ideen, Kreativität und deshalb fällt es schwer, eine kleine Lücke zu füllen, nicht größer als der Daumnagel eines Riesen. Zweckmäßig ist dieser Text deshalb in der Kategorie einzuordnen, die zu erwarten war: Er ist ein Lückenfüller, der die Lücke füllt; bis zum Ende.